

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für locale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,
Reclamen für Zeitzeile für die ersten 50 Pf.,
für die übrigen 75 Pf.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen für nachherkommende Ausgaben wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 46.

Postfach No. 52.

Freitag, den 28. Januar.

Postfach No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

Das neue Panama-Kanalprojekt.

Erstlich hat sich eine neue Panama-Gesellschaft gebildet, welche sich die Vervollständigung des verfallenen Kanals, der den Atlantischen und den Stillen Ocean von Colon bis Panama miteinander verbindet sollte, zur Aufgabe gestellt hat. Da die Ausführbarkeit dieses Projekts nach den alten Plänen ausgeschlossen erschien, hat man neue Pläne entworfen, welche man mit erheblich geringeren Kosten verwirklichen zu können hofft. Da eine künstliche Verbindung der beiden Ozeane zweifellos nur eine Frage der Zeit ist, und da auch die Vervollständigung der bestehenden Kanäle von Kolumbien der Ausführung des Panama-Kanalprojekts sehr im Wege stehen dürfte, so ist es wohl anzunehmen, daß die bereits begonnene Arbeit der neuen Panama-Gesellschaft erste Fortschritte machen und auch zu einem guten Ende führen werden, vorausgesetzt, daß die nachstehenden Angaben zutreffend sind. Da nun durch die Vorkaufnahme der Arbeiten der Panama-Kanal ein besonderes Interesse erweckt hat, so geben wir unseren Lesern stichend einen Überblick, aus welchem das Projekt deutlich zu ersehen ist. Wir bemerken dazu folgendes:
Der Kanal beginnt bei Colon am Atlantischen Ocean und geht in vielfachen Windungen, aber in im Allgemeinen südlicher Richtung bis Panama am Stillen Ocean. Die Länge des Kanals beträgt 99 km. Auf der ganzen Strecke hat man zur Ausführung der Arbeiten die 40 Millionen Mark aufbewahrt, große Holzschuppen errichtet. Der Kanal selbst ist etwa auf ein Viertel seiner Gesamtlänge, nämlich 22 km, von Colon aus, fertig gestellt. Es war dies auch die am leichtesten durchzuführende Strecke. Am schwierigsten wird der Kanalbau sich dort gestalten, wo der Kanal die Gebirgszüge durchschneiden muß. Die Höhe derselben beträgt an der betreffenden Stelle, welche gleichzeitig die Wasserfälle auf der Verbindung von Panama darstellt, 150 m. Auf jeder Seite dieses Gebirges hat Colon gegen Panama hin vier Kanäle 5 Schichten erhalten, deren Stellen unsere Leser in der beiliegenden Karte finden. Seine Breite wird an der Oberfläche 50 m und an der Sohle 33 m betragen. Seine Tiefe soll zu demselben werden, doch auch die größten amerikanischen Dampfer passieren können. Zur Zeit sind über 2000 Arbeiter beim Bau beschäftigt, die zum weitaus größten Teil aus Jamaika bezogen werden. Um für den Kanal in seinem mittleren Theil auch in der trockenen Jahreszeit reichlich Wasser zu haben, will man, wie in der beiliegenden Karte auch angegeben, einen Damm quer durch den oberen Lauf des Chagresflusses ziehen, durch welchen das Wasser aufgestaut wird, das einen See bilden soll, der dann während der trockenen Jahreszeit dem Kanal das erforderliche Wasserquantum zuführen wird.
In der letzten Karte ist die Verbindung der Schiffswege durch den Panama-Kanal zur Darstellung gebracht, und es läßt sich nicht leugnen, daß die Fertigstellung desselben einen außerordentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Verkehrs bedeuten würde. In dem kleinen Häufchen sind die jetzt im Gange befindlichen Arbeiten durch gestrichelte, schwarze Linien wiedergegeben, die durch den Panama-Kanal eine Verbindung erhalten werden, und die dann von den Schiffen eingehenden Routen sind durch feste, durchgezogene Linien angedeutet. Es ist ohne Weiteres ersichtlich, daß die Fahrt durch den oben genannten Kanal in allen Fällen eine ganz gewaltige Preisermäßigung bedeuten würde, und daß daher die Ausführung des jetzt wieder in Angriff genommenen Kanalbauwerks von höchster Wichtigkeit ist.



Zeichenerklärung.

- Kanallinie
- Wasserfälle
- Eisenbahn
- Seilbahn (1-10)

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Kaisers Geburts-tag ist in Berlin in der üblichen Weise begangen worden. Schon vom frühen Morgen an waren die Straßen stark belebt. Vor dem Gottesdienste begann die Gedenkfeier der hiesigen und fremden Fürstlichkeiten. Nachdem der Kaiser die Glückwünsche seiner Umgebung, des persönlichen Diensts, der Generale und Flügeladjutanten, der Kaiserin Friedrich, der hier anwesenden Fürstlichkeiten, der Prinzen und Prinzessinnen entgegengenommen, fand um 10 Uhr Gottesdienst im königlichen Schloß statt, an welchem die Statutenfeier stattfand. Dieselbe wurde vom Großen Lango eröffnet.

38,826 Tons, Japan 14 Schiffe mit 70,681 Tons, England 11 Schiffe von zusammen 54,248 Tons. — Die Schiffahrt Deutschlands in Ostasien ist demnach nicht unbedeutlich, wenn man bedenkt, daß England und Japan als direkte Nachbarn Chinas in Ostasien natürlich größere Seestreifen bereit halten müßten.
Die anglojapanischen militärischen Verbindungen und Beziehungen in den letzten Verhandlungen der Armeen sind schließlich des Geburtstags des Kaisers erfolgt. Unter Anderem ist zum Kommandanten General des 4. Armeekorps Generalleutnant v. Kluge ernannt und mit der Führung des 2. Armeekorps der Generalleutnant v. Langenbeck beauftragt worden. Der Generalmajor v. Meyer, Kommandant von Metz, hat den Charakter als Generalleutnant erhalten. Ferner wurde dem Generalleutnant v. Hammerstein, Chef der Landwehr-Inspektion, und v. Schell, Chef der Ober-Militär-Examinationskommission, der Charakter als General verliehen. Dem Charakter als Major erhielt Graf von Schönborn, der Adjutant des Kaisers, und Major v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, die Beförderung zum Major. Ein weiterer Beförderungsbefehl ist dem Oberst v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, erteilt worden. Ein weiterer Beförderungsbefehl ist dem Oberst v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, erteilt worden.

welchem der Kaiser in freundlicher Weise die Hand reichte. Dem diplomatischen Corps folgte der Bundesrath, an der Spitze des preussischen Staatsministeriums schritt der Reichskanzler, dem das Kaiserpaar ebenfalls die Hand reichte. Nach der Statutenfeier begann sich der Kaiser zur Beerdigung in das Reichstagsgebäude zu begeben. Der Reichstag wird die Eröffnung des diesjährigen General-Konvents von Genua, Genua den 28. Januar, 1898, in dem Genua die in der großherzoglich-sachsen-coburgischen Hofen und den Danzabällen.
Berlin, 28. Januar. Der Kaiser hat eine Tabelle gezeichnet, welche die Seestreifen Japans, Englands und Deutschlands in Ostasien bildlich darstellt. Vereinfachungen dieser Tabelle sind den Komitaten und einer Anzahl höherer Marine-Offiziere zugehen worden. Nach dieser tabellarischen Aufstellung haben in den ostasiatischen Seestreifen 28 Schiffe von zusammen

38,826 Tons, Japan 14 Schiffe mit 70,681 Tons, England 11 Schiffe von zusammen 54,248 Tons. — Die Schiffahrt Deutschlands in Ostasien ist demnach nicht unbedeutlich, wenn man bedenkt, daß England und Japan als direkte Nachbarn Chinas in Ostasien natürlich größere Seestreifen bereit halten müßten.
Die anglojapanischen militärischen Verbindungen und Beziehungen in den letzten Verhandlungen der Armeen sind schließlich des Geburtstags des Kaisers erfolgt. Unter Anderem ist zum Kommandanten General des 4. Armeekorps Generalleutnant v. Kluge ernannt und mit der Führung des 2. Armeekorps der Generalleutnant v. Langenbeck beauftragt worden. Der Generalmajor v. Meyer, Kommandant von Metz, hat den Charakter als Generalleutnant erhalten. Ferner wurde dem Generalleutnant v. Hammerstein, Chef der Landwehr-Inspektion, und v. Schell, Chef der Ober-Militär-Examinationskommission, der Charakter als General verliehen. Dem Charakter als Major erhielt Graf von Schönborn, der Adjutant des Kaisers, und Major v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, die Beförderung zum Major. Ein weiterer Beförderungsbefehl ist dem Oberst v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, erteilt worden. Ein weiterer Beförderungsbefehl ist dem Oberst v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, erteilt worden.
Die anglojapanischen militärischen Verbindungen und Beziehungen in den letzten Verhandlungen der Armeen sind schließlich des Geburtstags des Kaisers erfolgt. Unter Anderem ist zum Kommandanten General des 4. Armeekorps Generalleutnant v. Kluge ernannt und mit der Führung des 2. Armeekorps der Generalleutnant v. Langenbeck beauftragt worden. Der Generalmajor v. Meyer, Kommandant von Metz, hat den Charakter als Generalleutnant erhalten. Ferner wurde dem Generalleutnant v. Hammerstein, Chef der Landwehr-Inspektion, und v. Schell, Chef der Ober-Militär-Examinationskommission, der Charakter als General verliehen. Dem Charakter als Major erhielt Graf von Schönborn, der Adjutant des Kaisers, und Major v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, die Beförderung zum Major. Ein weiterer Beförderungsbefehl ist dem Oberst v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, erteilt worden. Ein weiterer Beförderungsbefehl ist dem Oberst v. Bismarck, Chef der 1. Kompanie des Kaiserregiments, erteilt worden.

Im die Erde.

Reisebericht von Paul Lindenberg.
XIV.

Chinesische Verkehr. — Eine neue Welt. — Im Chinesen-Verkehr. — Straßentempel. — Die Straßen-Verkehr. — Chinesische Vergnügungen. — Nahrungsmittel-Verkehr. — Vom neuen Chinesischen Verkehr in Ostasien. — Wiedersehen an Bord der „Wagner“.

Singapore, 14. Dezember.
Früh ist's noch am Tage, kaum sechs Uhr durch, aber ich habe doch schon das Bett — es entschlief wegen der angenehmen Nacht-Temperatur keinerlei Decke zum Bedecken, dafür aber eine lange Kasse; „dutch wife“, holländisch Weib, genannt, die mit Naphthalin gefüllt ist und kühlend wirken soll, also eine „Kasse Weib“ — verfaßt, um diesen Zweck anzufangen und möglichst bald zu beenden, denn heute Nachmittag lichtet zu früher Stunde der englische Dampfer „Cerberus“ (no, no, doch seine alte Bedeutung) die Anker, um uns nach Pangsa zu bringen. Somit soll man uns wieder einmal beginnen bei dem abbreitenden Stoff — ein leichtes Klopfen läßt sich eben an der Thür vernehmen, ich höre nicht darauf, denn ich kann mir schon denken, was es ist; ja, wovon soll ich zunächst erzählen — Wetter, dieses schlafrichte Klopfen macht einen noch nervös, also: „Oma in!“ Na, doch! ich's mir doch; ein Chinese steht beschämt das besagte Haupt herein und bringt ein Paket mit Mustern weißer Stoffe zum Vorzeigen, den Preis eines Tropfen-Angebots stäckernd, drei

Dollars (sechs Mark, denn der Dollar ist hier bei dem geringen Silberwert nur zwei Mark), aber er macht ihn auch für zwei — und er macht ihn dafür gut. Genaus, Chinese, das Duzend meiner weißen Angüsse ist bald voll . . . und er verabschiedet mit höflicher Verbeugung. Man muß von Singapore als Chinesenstadt sprechen. Chinesen sind nur Chinesen, welche die malaisische Bevölkerung sehr in den Hintergrund gedrängt haben. Chinesen als Buchhalter und Verkäufer in den großen Handelsbureaus und in den Magazinen, Chinesen als Kellner und Diener in den Hotels, als Arbeiter und Lastträger, Handwerker und Künstler, selbst als Juristen (wie das Wort hier geschrieben wird), jene menschlichen Kästchen, welche hundentlang die offenen Wägelchen ziehen, die hier sogar zwei Personen Platz bieten und mit ihrer bunten, schon lackierten Malerei und dem kleinen Fußstapfen einen sehr vortheilhaften Eindruck machen.
In einer völlig fremden Welt befinden wir uns, wenn wir das nahe dem Hafen liegende und rathlich wirkende europäische Viertel verlassen und die anstehende Chinesenstadt aufsuchen, die sich, da die Häuser nur schmal und niedrig sind, in großem Umfang ausbreiten. Die Straßen sind breit und luftig, ganz trefflich im Stande und, soweit dies möglich, sogar sauber; soweit dies möglich — denn alles Leben spielt sich in der Offenheit ab: die im Gefolge gelegenen Arbeitsstätten sind nach der Straße zu offen, und man sieht die Schneider, Schuhmacher, Barbierer, Klempner, Mattenflechter etc. der ihrer Thätigkeit. Zu beiden Seiten des Fahrwegs aber ziehen sich in langen Linien die Verkaufsstände der Wäfer, Fleischer, Öle- und Gemüschändler, Räder, Theebereiter etc. hin, und hier herrscht stets das regste Leben; immer von Neuem wundert man sich, daß nicht häufiger Unfälle vorkommen, denn die kleinen, sehr unbedeutenden Ponies der stierlichen Mischwesen und ihre menschlichen Konfurrenten, die Jurellisten, tragen ohne Aufsehen durch die dichtesten Massen. Das ganze Bild ist ein sehr farbiges und abwechslungsreiches; die Häuser, deren erstes Stockwerk von Pfeilern getragen wird, jedoch unten ein offener Gang, ist meist blau gestrichelt, aber den Eingängen zu den Häusern hängen mächtige rote Schilde oder auch Fahnen mit großen schwarzen chinesischen Buchstaben, an den Thürnen wehen lange flatternde Papierfahnen mit Witten an die Götter, den Insassen der Geschäfte gnädig gekannt zu sein, in den Läden selbst bedecken die Wände grellbunte, große, auf Papier gemalte Abbildungen von Göttern mit Schlangenzungen und langen Köpfen, sowie die Ahnenbilder des Hausherrn, vor denen Räucherkerzen und Papierfahnen abgebrannt werden. Aber nicht nur ihrer Vorhaben gedenken die besagten Herren, sondern auch ihrer Nachkommen, denn vor allen Thürnen spielen Kinder unruhig, überwiegend Knaben, oft halb oder auch ganz nackt, häufig mit hübschen, für uns komischen Gesichtern, umso komischer, da bis auf das Häufchen der Kopf glatt rasirt ist und zwischen nur einige ganz absonderlich aussehende Haarbüschel stehen geblieben sind.
Nun aber erst diese Stadtteile am Abend, wenn all die Laternen, Papier-Laternen, Lampen, Lichter angezündet werden auf den Straßen und zumal auf den Tischen der Verkäufer, vor den Häusern und Läden und in letzteren

stünde der Wäfer, Fleischer, Öle- und Gemüschändler, Räder, Theebereiter etc. hin, und hier herrscht stets das regste Leben; immer von Neuem wundert man sich, daß nicht häufiger Unfälle vorkommen, denn die kleinen, sehr unbedeutenden Ponies der stierlichen Mischwesen und ihre menschlichen Konfurrenten, die Jurellisten, tragen ohne Aufsehen durch die dichtesten Massen. Das ganze Bild ist ein sehr farbiges und abwechslungsreiches; die Häuser, deren erstes Stockwerk von Pfeilern getragen wird, jedoch unten ein offener Gang, ist meist blau gestrichelt, aber den Eingängen zu den Häusern hängen mächtige rote Schilde oder auch Fahnen mit großen schwarzen chinesischen Buchstaben, an den Thürnen wehen lange flatternde Papierfahnen mit Witten an die Götter, den Insassen der Geschäfte gnädig gekannt zu sein, in den Läden selbst bedecken die Wände grellbunte, große, auf Papier gemalte Abbildungen von Göttern mit Schlangenzungen und langen Köpfen, sowie die Ahnenbilder des Hausherrn, vor denen Räucherkerzen und Papierfahnen abgebrannt werden. Aber nicht nur ihrer Vorhaben gedenken die besagten Herren, sondern auch ihrer Nachkommen, denn vor allen Thürnen spielen Kinder unruhig, überwiegend Knaben, oft halb oder auch ganz nackt, häufig mit hübschen, für uns komischen Gesichtern, umso komischer, da bis auf das Häufchen der Kopf glatt rasirt ist und zwischen nur einige ganz absonderlich aussehende Haarbüschel stehen geblieben sind.
Nun aber erst diese Stadtteile am Abend, wenn all die Laternen, Papier-Laternen, Lampen, Lichter angezündet werden auf den Straßen und zumal auf den Tischen der Verkäufer, vor den Häusern und Läden und in letzteren

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.
Wiesbaden.
Montag, den 31. Januar 1898, im Saale des Victoria-Hotels:

Achter Abend

für 1897/98.

Mitwirkende:

Frau **Adelina Sandow-Herms**, Concert-Sängerin aus Berlin, Herr Königl. Kammermusiker **Eugen Sandow** aus Berlin, Herr Königl. Kapellmeister Prof. **Franz Mannstaedt** von hier (Pianoforte) und der unter Leitung des Herrn **Wilhelm Mühlfeld** stehende Chor des Vereins.

Vortragsordnung:

- Sonate für Pianoforte u. Violoncell, A-moll (Manuscript) W. Mühlfeld.
- Gesänge am Clavier:
 - Der seltsame Beter L. Loewe.
 - Der Wanderer Fr. Schubert.
- Chöre a capella:
 - „Alta trinita beata“ aus dem 15. Jahrh. handschriftlich bei Plymouth.
 - „Vöglein im kalten Winter“ Rob. Schumann.
- Carneval, op. 9 Rob. Schumann.
- Chöre a capella:
 - Der Falke Joh. Brahms.
 - „In stiller Nacht, zur ersten Wacht“ (Volkslied)
- Solistische für Violoncell:
 - Romanze Rob. Volkmann.
 - Am Springbrunnen Ch. Davidoff.
- Gesänge am Clavier:
 - „Es muss ein Wunderbares sein“ Fr. Ries.
 - „Ich kann's nicht fassen“ E. Sulzbach.
 - Nimm mich doch! A. Bungert.
 - Der Zeisig M. von Wittich.

Beginn 7 Uhr.

Die Thüren werden nur in den Pausen geöffnet. Das Clavier von Bechstein ist aus der Niederlage des Herrn C. Smith, Taunusstrasse.

Eintrittskarten für Fremde, der numerirte Sitz im Saal zu 4 Mk., sind bis Montag Nachmittag 5 Uhr in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Taunusstrasse, zu haben. Später wende man sich an den Pförtner des Victoria-Hotels. F 329

Der Vorstand.

„Sprudel.“

Montag, 7. Februar 1898:

Zweite General-Versammlung

im grossen Saale des Hotel Victoria.
Saalöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.



Einzug des Comités:
11 Min. nach 8 Uhr präcis.
Fremden-Einführung
— soweit Raum vorhanden
— nur durch Mitglieder:
4 Mark.



Hiesige können nicht eingeführt werden.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Mittwoch, den 2. Februar, bei Herrn **Jos. Huppfeld**, Bahnhofstrasse 2, einzuziehen, und Vorträge bei Herrn **C. Kalkbrenner**, Friedrichstrasse 12, anzumelden. F 374

Der kleine Rath.

Im Saal des Schützenhofes
Sonntag, den 30. Januar 1898, Abends 7 Uhr:

Vortrags-Abend

des Ersten Wiener Salonzitheristen
August Huber

(Hof- und Kammer-Solist, Musikdirector etc.)

unter Mitwirkung der Damen:
Frau **Christine Huber**, Frä. **Giulie Hagleitner** und
Frä. **Marie Krenmayr**.

Preise der Plätze: Erste 2 Mk., nummerirter Saalplatz 1 Mk., Entrée 50 Pf.

Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen: Fr. Schellenberg, Kirchgasse 33, Wagner, Marktplatz, L. Ernst, Sitz der Kretschmer und Saalgehilfe, und am Vortrags-Abend an der Cassa.

Große Volksversammlung.

Morgen Samstag, den 29. Januar, Abends 9 Uhr, im „Schwalbacher Hof“ (Eiserstrasse):

Öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

„Die Flottenvorlage, Chinapolitik und das Coalitionrecht unter Posadowsky.“

Referent: **Dr. Quarek, Frankfurt.**
Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Jan. 1898, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in dem Hause Schwalbacherstrasse 29 dahier die **electr. Beleuchtungsanlage**, best. aus

1 Dynamomaschine, 1 Electromotor, drei Gesellen mit 60 Elementen, 2 fünfarm. und 1 dreiarml. Lüster, 6 Wandarmen, 2 Säugelampen, 2 Bogenlampen, 1 Strom- und Ausschalter, 1 Schaltbrett, sowie 2 Milchändern und 1 alt. Sterilisirapparat, 1 Schlüsselfeld u. A. u.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung. Versteigerung sicher.

Wiesbaden, den 27. Januar 1898. F 238

Sam. Gerichtsvollzieher.

Heute sind frisch eingetroffen und empfehle als hervorragend preiswerth feinste

Waffenhühner und Mastputen
pro Pfund 80 Pf.

Mentherkeulen u. -Beiner, auch im Kuschnitz, Gofelhühner, Schneehühner, Birkwild, schwere Hasen, Rehlerner, böhm. Fasanen, frz. Poularden, Jg. Gaten u. c.

A. Bronn,
Mühlgasse 7,
Telephon No. 300.

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 1192

Teltower Rübchen p. Pfd. 25 Pf.

empfehle in frischer Erhebung

Kirchgasse 52. J. C. Kelpser, Kirchgasse 52.

M. Sliten aus Algier,

5. Grosse Bargstrasse 5.

Total-Ausverkauf
wegen Abreise
zu jedem annehmbaren Preise.
Orient-, Japan- u. Carnivals-Artikel.

Ball- und Puderfrisuren

werden geschmackvoll ausgeführt von 540
Moritzstrasse. **Fr. Häusler**, Damenfriseur,
Ecke Rheinstrasse.

NB. Anfertigung künstlicher Haartouren zu mässigen Preisen.

Patent-Ruhr-Coks
(für Centralheizungen),
beste Anthracit-Würfel
(für Dauerbrandöfen),
Eierkohlen (Zeche Alte Haase),
sowie alle sonstigen Brennmaterialien in nur bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Max Clouth,
Kohlenhandlung.
Comptoir: Moritzstrasse 22. 16196
Telephon: 480.

Versorgungshaus für alte Leute.

Durch die löbliche Verwaltung der Kronenbrauerei empfangen wir, um unseren alten Leuten zum Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers eine Feststube zu bereiten, **100 Flaschen Bier**, wofür wir hiermit unsere verbindlichsten Dank ausdrücken. F 21
Der Verwaltungsrath.

Blinden-Anstalt.

Wir beschleunigen mit herzlichem Dank den Empfang von **100 Pfd. Bier**, die uns die „Kronenbrauerei“ für unsere Bötlinge als Festtrank am Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers hat zugehen lassen.
Der Vorstand.

M. Bentz, WIESBADEN. Gegr. 1888.	Taschentücher Hosenträger Cravatten Manschetten Kragen	Neugasse 2, a. Filiale: Schwalbacherstr. 1, a.	M. Bentz, Friedrichstr. 1108 1109 1108 1108 1108
-----------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------

Technisches Zeichnen.

Vaterrecht ertheilt an Schüler, Gehilfen u. Lehrlinge etc. 699

Ernst Franke, Civil-Ingenieur,
Goldgasse 2a, 1 St.

Plafate: „Möblirte Zimmer“
auch ausgegeben, vorrätig im Tagbl.-Verl.

Bauunternehmung.
Vom alten Theater
250 Meter entfernt liegendes Terrain mit 2 Häusern zu verkaufen. Fläche ca. 2 Morgen, Preis **135,000 Mk.**
Zahlungsbedingungen sehr günstig. 1198
J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstr. 26.

66,000 Mk. zur 1. Stelle, **15,000, 20,000** und **30,000 Mk.** auf Nachhypothek anzunehmen. 1197
J. Meier, Hypotheken-Agentur, Taunusstr. 26.

Villa mit Centralheizung
mit vielen und sehr grossen Räumen sofort oder später. Erhöhte Lage. 1000
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Nerothal,
erhöhte Lage, kleine Villa mit reizendem Garten, 1. April, 1500 Mk. 1008
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Kapellenstrasse
modernes 2-Familienhaus mit elektrischer Beleuchtung, 2 grosse Etagen zum Frühjahr. 1006
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Möhringstrasse
moderne Villa, 1. April, 2500 Mk. 1007
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Vordere Taunusstr.
Laden mit Zimmer sofort oder später, 1500 Mk. 1005
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Villa in centraler Lage,
10 Zimmer, viele Nebenräume, Centralheizung, elektrische Beleuchtung, Stallung für 3 Pferde, Remise für 4 Wagen, Kutscher- und Diener-Wohnung, grosser Garten. 1008
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Vorderes Nerothal
2. Etage, 6 Zimmer etc., 1. April, 1450 Mk. 1003
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Villa, Mainzerstr.
6 Zimmer etc., sofort, 1700 Mk. 1005
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Landhaus
7 Zimmer etc., 1. April, 1300 Mk. 1004
J. Meier, Vermietungs-Agentur, Taunusstr. 26.

Pro Monat M. 1.20. **Leihbibliothek.** Vierteljährlich nur M. 3.

Neu aufgenommen: Ebers, G., Arachne, Schubin, O., Helmkehr, Zobeltitz, H., Antje Bergholm, Onet, Der Pfarrer v. Favères, Spielhagen, Faustulus, Teimann, R., Gottbegnadet, Helmberg, Frutige Heron, Boy, Ed., Eine reine Seele, König, E. A., Koderich, Reinhardt etc. etc. Jede Woche Aufnahme neuer Werke.
Die Abonnenten erhalten stets das ganze Werk ohne Rücksicht auf die Anzahl Bände.
welche dasselbe umfasst. Cataloge gratis und franco. 410

26. Kirchgasse 26. **Heinrich Heuss, Buchhandlung,** 26. Kirchgasse 26.

Gedruckte Schlußzeilen, nämlich nur auf die Sinne wirkender Botschaft und befristete Wirkungen haben zur Glückseligkeit der Völker nie viel geblieben.

Confucius.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bertram Vogelweid.

Novelle von Marie von Gerner-Gleichenhahn.

XIX.

Der Besuch der Nachbarn wurde von Weissenberg und seinem Gast am folgenden Nachmittag erwidert. Als ihr Wagen über die Grenze fuhr, begann der Freiherr Vergleiche zwischen Oberrhein und Ludow anzustellen, die alle zu Gunsten Ludows ausfielen:

„Obwohl die Bevölkerung ärmer ist als bei uns, hat sie fast keine Eisenhütten und hat ein hinreichend volles Armenhaus und Spital und eine gut organisierte Feuerweh und einen Veteranenverein, der nicht wie der unsere drei Viertel seiner Einnahmen auf Landpartien verbrennt. Das Beste von Allem aber ist: Gerhart hat Einfluß auf die Leute, während meine Obdixler lieber zu Grunde gehen, als eine Rath von mir befolgen würden. Und doch ist nie etwas geschehen, wodurch ihr Mitbürger sich rechtfertigen ließe. Meine Eltern und Großeltern waren gute und hilfsreiche Herren. Das Gut Ludow geht seit Generationen von einer Hand in die andere; warum ist gerade hier die Bevölkerung reichlicher, fleißiger, nützlich, warum erhält und entwickelt sich gerade hier die Kultur, während ringsum Alles verwildert? Ja, warum? Wo kommt das Goldstorn in den Kies, in die Quarzgänge? Naturschönheit, und die Kulturgeschichte ist Naturgeschichte.“

Am Ende des Dorfes gab ein breiter Weg, der zum Schloßgarten führte, von der Straße ab. Das Thor stand offen, und an einem der Pfeiler war eine Tafel mit einer hölzernen Inschrift angebracht.

„Schnau“, nahm Weissenberg wieder das Wort. „Da steht: Hier wohnt der Vorsteher des Dries Ludow. Gerhart ist zum Bürgermeister gewählt worden, nachdem er kaum einige Jahre hier zugebracht hatte. Einstimmig gewählt. Ich kann meine Wahl nicht durchsetzen, mich wollen sie nicht. Und sie können doch wissen, daß ich es eifrig mit ihnen meine. Beweise dafür haben sie genug.“

Die zwei Kinder, die Bertram schon auf der Eisenbahn gesehen hatte, kamen mit offenen Armen auf Hugo zugehauert, als er aus dem Wagen stieg: „Der Vater und die Mutter sind im Dorf, werden aber bald kommen“, sagte das Mädchen und schwenkte den breiten Strohhut vor Hugo, vor Bertram, vor dem Kaiser, begrüßte auch die Pferde, die er beim Namen anrief und erkundigte sich nach dem Befinden der Hände in Obdixl.

Inzwischen hatte Bertram einen Handschlag mit dem kleinen Mädchen gewechselt, das auf die Frage, ob es ihn noch kenne, antwortete: „O ja, Du bist ein Vogel und ich“, sie wusch sich in die Brust, „du die Tochter des Bürgermeisters. Du kommst er schon und die Mutter auch.“

„Kannst ihnen entgegen, Kinder“, sagte Hugo. „Aber der kleine Hugo stellte sich der Schwester, die schon davonstürmen wollte, mit ausgeprägten Beinen in den Weg und redete eifrig mit einer warmen Miene auf sie ein: „Du darfst nicht, Du weißt recht gut. Du siehst doch, daß der Vater mit dem Besatz spricht. Wir dürfen nicht zu ihm, wenn er mit einem großen Menschen spricht“, wandte er sich erklärend an Weissenberg.

„Das nenn' ich Kinderzucht“, meinte der. „Ja, ja, da komm' ich was lernen. Mein Junge war sehr zeitig auch

ein lieber Kerl. Weiß Gott, wie's kommt, daß er sich so kurzlos herausgewachsen hat.“

Der Graf und die Gräfin wurden von einem blauerlichen Ehepaar, einem stattlichen Greise und einem hochgewachsenen, spindelbärtigen Weibe begleitet. In dem Mann erkannte Bertram einen der Bauern, die er gestern auf dem Wege nach Vogelshaus in Gesellschaft Weissenmanns getroffen hatte; die Frau war eine unheimliche Erscheinung, mit ihrem wie aus Citronenholz geschnittenen Gesichte und dem stehenden Blick ihrer dunkeln Augen.

Gerhart grüßte seine Gäste, aber als er Thor stehen und sich nicht lösen in seiner Verhandlung mit dem Bauern. Die Gräfin eilte auf Weissenberg und Bertram zu und das Weib folgte ihr, unaufhörlich sprechend in gleichmäßig klapperndem Tone. Plötzlich vertrat die Alte ihr den Weg, streckte die Rechte aus, streifte ihr die Wangen, sagte dabei etwas, das sich offenbar auf die Kinder bezog und hastete davon.

Die Gräfin hatte die unerwünschte Beobachtung ruhig erduldet, deutete mit einer Bewegung des Kopfes nach der Forteilenden und sprach zu Weissenberg: „Antisemitischer Wahnsinn, importirt aus Obdixl. Die Beschlova hat mir eben befohlen, auf meine Kinder acht zu geben, damit sie nicht einem Ritualmorde zum Opfer fallen und er, Lescha, will, daß Alles daran gesetzt werde, den einzigen Juden, den wir im Dorfe haben, den kleinen Handelsjuden Moscho, der seit zehn Jahren unangefochten hier haust, um sein Wohnrecht zu bringen. Gerhart hat zu thun, dem Herrn Gemeinderath, hinter dem schon eine Partei steht, den Kopf zurecht zu rücken.“

„Schad' um die Mä. Sie ist verschwunden. Einen Bauern kriegt unsreins nicht herum.“

„Mein Mann hat schon so Manchen herumgetrieben“, erwiderte die Gräfin mit ruhiger Sicherheit, und Bertram sah sie bewundernd an. „Mein Mann“, das hatte sie mit demselben beglückten Stolz, mit eben solcher Härlichkeit gesagt, mit denen er sagte: „Meine Frau.“

Nach zehn Ehejahren war die Jüngling dieser beiden Menschen noch warm und begeistert wie junge Liebe und durch die Zeit vertieft, durch Treue geheiligt worden.

„Dein Weissenmann ist Drahtengähne“, sprach Gerhart, der nun auch herbeikam, zu Weissenberg. „Er prebirt Deutschenhah und Antisemitismus. Wann kriegen wir ihn endlich einmal fort aus unserer Gegend, wann zieht er als Professor in das gelbene Prag?“

„Im Herbst, den' ich.“

„Die Gräfin zuckte die Achseln. „Nein, lieber Freund, das Sie den nicht hinausgeworfen haben, als er sich bei Ihnen um unsere Gertrud bewar, verzeh' ich Ihnen nie.“

„Je nun, sie könnt' schlechter treffen. Er hat sie sehr gern und ist ein guter Mensch.“

„Ein guter Mensch, der Bofes thut.“

„Ach was! Declamirt gegen die Deutschen und gegen die Juden und würde doch Keinem ein Haar fassen.“

„Werden die Leute, die er verzeht, eben so platonisch hassen?“ fragte Gerhart. „Ich glaube, daß sie sehr aufgeleget sind, zu Knütteln und Beilen zu greifen. Das bedenkst er nicht, der Maulheld, oder macht sich kein Gewissen daraus. Ein roher Kerl, der aus eigenem Ueberzeugung selbst dreinschlägt, ist mir lieber.“

„Mit einem solchen kann ich Dir auch aufwarten; hab' erst neulich meinen Beier vor ihm retten müssen, der ein paar Holzstücke arreirt hatte und den er dafür zur Nechenschaft zog. Er ist ein ehemaliger Schlosserjunge, zieht hier herum und verbreitet die sozialistischen Lehren auf dem Lande. Ich kenn' ihn seit Jahren; er war ein tüchtiger Arbeiter, bis er ein Pedantelant in sich entwickelte. Das ist das einzige, das er jetzt ausübt, und wo seine Junge nicht anreicht, hilft er mit den Fäusten nach.“

Der Graf führte seine Gäste in den Garten, der hübsch angelegt war, sich aber an Größe und Schönheit mit dem Obdixler nicht vergleichen konnte. Vor zwei Jahren hatte ein Wirbelsturm hier gehaust und die schönsten Bäume ihrer Kronen, viele auch der Hauptstämme beraubt.

Bertram wurde immer schweigsamer. Schadenfeuer, Deutschenhah, sozialistische Agitation, Wirbelsturm — das waren freilich Dinge, an die er nicht gedacht hatte, als er noch in seiner Brautdage saß und den Aupentag auf dem Lande für die reine Idylle hielt.

Aus dem Garten ging man in den Meierhof und in die Stallungen; die Fütterung war vorbei, den Kindern die Streu zum Nachtlager zurecht gemacht, der Boden wurde gefeiert, die Barren wurden gereinigt. Beaufichtigt oder nicht verrichteten die Leute emsig und ruhig ihre Arbeit, und Bertram bewunderte die Sauberkeit und Ordnung, die nach vollendetem Tagewerk allenthalben herrschte.

„Es bleibt noch Manches zu wünschen übrig“, erwiderte der Graf, „und glauben Sie mir, lernen können Sie bei uns nichts. Wir sind selbst Schüler, wir richten uns, so viel wir können, nach der Wirklichkeit in Obdixl. Da steht unser Vorbild.“ Er klopfte Weissenberg liebevoll und respectvoll auf die Schulter.

Der letzte ab: „Den Mechanismus hab' ich in leidlichen Stand gesetzt, aber mein Werk ist tot, weil ich die Menschen nicht gefunden habe, die auf meine Abfichten eingehen; im Gegentheil, mit wenigen Ausnahmen lauter Gegner, offene und geheime. Abgetrobt muß ihnen werden, was sie mir leisten sollen. Dir thun Deine Leute was zu lieb, mir zu leid, was sie können!“ Er kam wieder auf seine Naturerscheinung zurück, und man sah wohl, daß Gerhart ihm nicht recht gab, sich aber schwer entschloß, dem verehrten Manne zu widersprechen.

„Daß Deine Obdixler nicht viel taugen, ist ausgemacht“, sagte er. „Bleibst du gerade die Gutmüthigkeit deiner früheren Herren, die ihnen material nützte, ihnen moralisch geschadet. Du, lieber Beier, bist in Vielem zu gut und nachgiebig.“

„Wo, ich verzehe, das heißt schwach.“

„Verzeht, ja, in Vielem — in Anderem wieder — wie soll ich sagen? — zu empfindlich. Bist halt vom alten Schlag, hast noch Erinnerungen an eine Zeit, in der der Grundbesitzer der Herr gewesen ist. Das merken diese Menschen, die sich nicht mehr beugen und unterordnen wollen. Bei mir ist's anders, ich bin hier von allem Anfang an ein Gleiches unter Gleichen gewesen. Manches, das Dir rüchlichlos erscheint, kommt mir selbstverständlich vor. Sie haben mich zum Bürgermeister gewählt, ja, aber wer weiß, ob sie mich wieder wählen, wenn meine Zeit um ist? Ihre Interessen liegen mit am Herzen wie die meinen, sie sind die meinen, wie die meinen die ihren sind — trogdem: der Klassenhah, der Argwohn wurzelt schon zu tief in den Gemüthern. Meine Interessen wissen nicht, was sie antworten sollen, wenn ein Sozialist — ich achte jeden Uneigennütigen! — sie fragt: Warum wählt Ihr einen Grafen?“

Die Gräfin hatte sich mit den Kindern ins Haus begeben und ließ nach einer kleinen Weile die Herren zur Jause zu rufen. Aber Gerhart, der eben angefangen hatte, eine nötig gewordene Grenzregulirung mit Weissenberg zu besprechen, ersuchte Bertram, einzuweichen allein voraus zu gehen.

Der Salon, in dem die Hausfrau ihn empfing, war behaglich eingerichtet, spiegelhell und geräumig. Die bunten, doch geschmackvollen Cretonnelapeten und Draperieen erinnerten Bertram an Turgenjens Schilberung des Gastzimmers Frau Schipagin, und zugleich fiel ihm ein, daß er hier das Widerspiel der Gattin des russischen Staatsmannes vor sich habe. Einen größeren Kontrast zwischen ihrem gemachten Wesen und dem der lieben Frau, die ihn jetzt einlud, am Tisch Platz zu nehmen, konnte es nicht geben. (Fortsetzung folgt.)

Männergesang-Verein.

Sonntag, den 30. Januar 1898:

Nachmittags 5 Uhr,

in den Sälen der Casino-Gesellschaft:

II. Concert,

zu welchem wir unsere geehrten unactiven Mitglieder, sowie Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen. Einzuführende Nichtmitglieder bitten wir bei unserem Vorsitzenden, Herrn **Herrn Rühl**, Luisenstrasse 43, behufs Anfertigung der Eintrittskarten gefälligst anmelden zu wollen. F 320

Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 7. Februar cr., Abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Beltriststraße 41:

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagordnung: 1. Jahres-Bericht der Wirtschaftskommission. 2. Wahl von Wirtschaftskommission-Mitgliedern. 3. Aenderung der Satzungen der Wirtschaftskommission. 4. Mittheilungen über Neueinrichtungen des Versicherungswesens seitens des Verbandes. 5. Sonstiges. Der Vorstand. F 307

Schrotmühle mit Dampfbetrieb

für alle Fruchtsorten ist aufgestellt Döppelmerstraße 56. 809

Verein „Frauenbildung“.

Vortrag

VON **Baronesse Otilie v. Bistram**,

über:

„Ibsen's Nora und die wahre Emancipation der Frau.“ F 410

Montag, den 31. Januar 1898, Abends 8 Uhr, im Wahlsaal des Rathhauses.

Eintritt 1 Mark.

Yistenkarten.

Gratulationskarten,

Einladungskarten,

Verlobungskarten,

überhaupt alle Drucksachen für den

Privat- und Geschäftsverkehr

werden rasch, gut und zu mäßigen Preisen angefertigt

in der Buchdruckerei von

Carl Schmegelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schmegelberger),

26, Marktstraße 26.

Comptoir im Hofe links, Barr.

40 Pf. Pfd. la Glanz-Oelfarben 40 Pf.

bei Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

Landeier (absolut frisch),

keine sogenannten Rilleneier, erhalte von jezt ab durch meine Wassfänger vom Untermain täglich in frischen Gläsepackungen, welche sich nachweislich nur 1 Tag auf dem Transport befinden.

parthieweise pro Stück 7 1/2 Pfg.

Bei anhaltend günstigen Weiten ist ebenfalls weiterer Preisrückgang zu erwarten und erfolgt Abgabe stets zum billigen Tagespreise.

Lebensmittel-Gesellschaft der Firma C. F. W. Schwanke,

Schmalzackerstraße 40, gegenüber der Gensler- u. Platterstraße.

Telephon 414.

Mein Schnell-Backpulver

ist nebenstehender Schutzmarke

hat sich seit 15 Jahren vorzüglich bewährt und übertrifft jedes andere Fabrikat. Ein Mischlingen des Gebäcks ist ausgeschlossen. Hunderte von Anerkennungen. Back-Recepte gratis. Ein Päckchen von 30 Gramm, ausreickend für 2 Pfünd Mehl; kostet nur 10 Pf. (10 Päckchen 90 Pf.), Päckchen für 8 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Telephon 52.

3fte. Essiggurken

per 100. 50 Pf., Salz, Essig und süße Gurken, Essigweissen etc. empfiehlt

W. Mayer, Schillerweg 1, Gde. Friedridtsstraße.

Neues Pneumatik-Fahrad unter Garantie billiger als veralteten Räderstraße 18, D. P.

Amthliche Anzeigen

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde in den Districten Ebercranner und Nöthelbad:

- 80 Eichen-Stämme, 86,38 Fmtr. haltend, worunter Stämme von 2 und 3 Fmtr.,
- 62 Nadelholz-Stämme, 12 Fmtr. haltend,
- 115 Stangen 1. Classe,
- 102 " 2. und 3. Classe,
- 1520 " 4. " 5. "

versteigert.

Auf Verlangen wird gegen annehmbarer Bürgschaft Credit bis zum 1. August er. bewilligt.

Der Sammelplatz ist in der Schuphalle oben am Polweg.

Langenschwalbach, den 24. Januar 1898.
Der Bürgermeister.
Döhn.

Jagd- und

Fischerei-Verpachtung.

Die Jagd und Fischerei in der Gemarkung Laubenheim, begrenzt von den Gemarkungen Weidenau, Bodenheim und Dörsheim, enthalten 2775 Hekt. Morgen, ist am Montag, den 31. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, in Laubenheim in der Eigenschaft von Jacob Spiro 221. auf weitere 9 Jahre und zwar vom 7. Februar 1898 bis 6. Februar 1906 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet worden.

Die Jagd ist eine angenehme, indem Laubenheim, in der Nähe von Wals, mit der Eisenbahn und mit der Pferdebahn bis Weidenau, von da ab leicht der Jagdbesuch erreicht werden kann. Ein hochwachsen Wald mit 60000 Hekt. Föhner, Eichen und Buchen. Die Gemeinde übernimmt den Wildschaden.

(No. 29609) F 33
Laubenheim, den 14. Januar 1898.
Groß-Bürgermeister Laubenheim.
Gäntner.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Montag, den 31. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Buch-Geschäft Tannusstraße 28 dahier die sämtlichen

Buch- u. Modewaarenvorräthe
und zwar:

489 Damen-Hüte, garnirt und ungarirt, in Felt, Sammet, Stoff, Stroh, in den verschiedensten Facons, diverse Compons und Reste Seidenstoffe, Sammt, Tüll, Atlas, Wallstoffe, Seidentüll, Crep etc., 25 Maßf., 4 Kinder-garnituren in Pelz und Kreimier, eine große Partie Hutflügel, Treppen, ferner 1 Gasofen, 1 Tisch u. s. w.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzählung versteigert. Versteigerung sicher. F 238
Wiesbaden, den 27. Januar 1898.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Süßrahmbutter

täglich frisch per Pfund Mk. 1,05.
Landbutter per Pfund 85 Pf.
Täglich frische Eier.
Saalgasse 4. **K. Jeckel**, Saalgasse 4.

Cacao, lose ausgewogen, garantirt rein.

No. 1 Gute Qualität p. Pfd. Mk. 1,25,
No. 2 Prima Qualität " " 1,50,
No. 3 Feine Qualität " " 2,20,
No. 4 Holl. vorzügliche Qualität " " 2,40,
No. 5 Extra gute Qual. " " 2,60.
sowie viele Sorten in Dosen
empfiehlt 521
J. Rapp, Goldgasse 2.

Magnum-bonum-Speise-

kartoffeln, beste Thüringer Kasserolle, Freitag dieser Woche eintreffend, pro Centner Mk. 2,95 frei Haus bei 5 Centner, falls Bestellung zu zeitig erfolgt, doch Aufstellung a. Wagon möglich. Lebensmittel-Gesellschaft der Firma C. F. W. Schwanke, Schwabachstraße 49, gegenüber d. Gieser u. Plattnerstr. Telefon 414.

48 Pf. Prima Rindfleisch 48 Pf.
per Pfd. mit Salm, Sonntag nachgehenden Admerberg 23.

Brillant-Gasglühlicht: „Neiss“

Apparate u. Glühkörper zur erstklassigen Qualität. nur: Tannusstrasse 19 Fernsprecher Nr. 594.

Dr. gerühmten Lachs pr. Pfd. Mk. 4.—
Dr. Akrach. Caviar " " 12.—
Dr. ungesalz. Akr. Caviar " " 16.—
empfehl
Kirchgasse 52. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 52.

Frisch eingetroffen:
Brathäringe, ff. Bismarcks-Häringe, Rollmopse, Sardinen, Aal in Gelee, Ochsenmaulsalat etc. 1078
J. Rapp, Goldg. 2.

Kaffee, stets frisch gebrannt
per Pfd. Mt. 1.—, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70 und 1,80 empfiehlt
August Stöppler, Oranienstraße 22.
Eigene Brennerei im Hause.

Lebertran mit seinem mild. Geschmack. 1/2 Pfd. 60 Pf. Drogerie **K. Kiewer**, Döhringstraße 33.

Hühner- und Zaubenfutter.

Mischung No.	I.	II.	III.	IV.	V.
bei Abnahme von 1 Hfd.	7	8	9	10	10 Pf.
" 25 "	155	180	190	200	210 Pf.
" 100 "	575	700	725	750	800 Pf.

Steißstraße 13. **Aug. Kunz**, Stießstraße 13. 1182

Formalin-Desinfections-Lampe, sicheres Vorbeugungsmittel gegen ansteckende Krankheiten, wie: Infuenza, Keuchhusten, Grippe, Typhus, Masern, Scharlach, Typhus u. c. !! Sollte in keiner Familie fehlen!! Preis 3 Mt. 50 Pf. Wissenschaftliche Abhandlung und Prospekt gratis. 229 General-Depot für Wiesbaden u. Umgegend.

Tannusstr. 2. A. Stoss, Central-Sanitäts-Magazin.

fte. Süßrahm-Cafelbutter p. Pfd. 1,20 in täglich frischer Zubereitung empfiehlt
Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Anthracit-Eierkohlen

„Alte Haase“ empfiehlt billigst 1113
Aug. Külpp.
Comptoir: Hellmundstrasse 33.

Fellwustaschen 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 u. 16 Mk.
Ziegenfelle, grau u. weiss, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 "
Linolesum-Vorlagen in allen Größen, Coosmaten, Coosmatten, Linolesumteller,
Fenster-Verdichtungsstränge in allen Diaken empfohlen 11549
J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Badhaus zum Rheinstein, 18. Webergasse 18.
Kochbrunnen-Bäder **eigner Quelle**.
Einzelnes Bad 60 Pf., 1 Dutz. Karten 6.— Mark, Wäsche und Bedienung incl. 1194
Zum Baden geöffnet v. 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Hr. Schräghülser (mit der Kiste) bei 5 Hfd. 1,10 Mt.
Nr. 1.— achter Briefe bei 5 Hfd. 90 Pf.
" 1.— Schweizer Käse bei 90 Pf.
" 1.— Grabwehr, 3. Haderstr. 19, Seebadstr. 3.
Telephon 125. **J. Schaab**, Seebadstr. 3.
Waronen 18 Pf., Orangen 4, 6, 8, 10 u. 12 Pf. 1188

Kameltaschenjopha 1019
und 2 Zettel, neu, äußerst billig zu verl. Tannusstraße 13, Part.
etc. **Wassner-King** in Sammet (Zigarlerin) Kellstraße 6, 2.

Grust auf dem alten Friedhof, mehrtheilig, in bester Lage, zu verkaufen. Näh. durch
Diplom-Ingenieur **Runge**, Döhringstraße 7.

Tannusstraße 17, 3, möbl. Zimmer, neu hergerichtet, bill. u. dm. 1028
Zum Carneval werden Kisten in allen Größen u. Mäßig gemacht. Alle gewaschenen Stoffe. **F. Schwab**, Malerin, Schillerstraße 2, 2. Stk.

Modistin, perfr. Schneiderin, empfiehlt sich zum Anfert. v. Modestücken u. sämtl. Kopfbed. in u. außer d. Hause. **Schwalbacher**, 30, S. L.

Zweihaberin-Gesuch. Eine gesch. sprachkundige Dame kann sich an einer guten feinen Fremdsprachen lehr. betheiligen mit einer Gehl. v. 10—12000 Mt. Off. Offerten unter S. F. 591 im Tagbl.-Berlag niederzulegen.
Wer ertheilt Unterricht in der einfachen Buchführung? Offerten nebst Preisangabe u. L. N. Nr. 4, l. 1110

Fräul. Alleenwäthen in ff. Familie per 1. Febr. gegen hohen Lohn such. **M. Lottermann**, Fischerstr. 25, Mainz.
Englerin 1, tagel. Besch. in r. Bekleid. N. Wenzel, 15, 7.

Lehrling mit guter Schulbildung für mein Pastrycockerie- und Broderie-Büro-Geschäft in Wiesbaden gesucht. **Carl Goldstein**, Wiesbaden, Kapellenstrasse 43.

Ein armer Junge verlor in der Tannusstraße 10 Mt.; er bittet, dieselben gegen Belohnung abzurufen. **Steingasse 17, Part.**
Goldener Anker in der Döhringstr. verlor. Gegen Belohnung abzugeben. **Geiselstraße 6, 3 Stk.**

Verloren kleiner Diamantstern. Gabe Belohnung. Adresse im Tagbl.-Berlag. 1168

Weißer Rod geschoben. Abgehoben gegen Vorkaufsgeld. **Schür. Parltstraße 33, 2.**
Dienste, welche in der Konsumhalle, Schwabacher Straße 43, den Kunden sich wiederholt angerufen hat, ist erkannt und wird ersucht denselben sofort dastelbst abzuliefern, widrigenfalls erfolgt Anzeige.

Achtung! Der frühere Geschäftsträger **W. Beckius** gehört seit ca. 2 Monaten unserer Compagnie nicht mehr an. Wir bitten es für nöthig, diese Thatsache öffentlich bekannt zu machen.
Die **Geschäftsträger-Comp.** der hiesigen **Bauhütte**, welche durch Krankheit sehr zurückgekommen, und die Frau lebendigt, bittet wohlthätige Menschen um eine literarische Hülfe. **Tagbl.-Berl. 1092**

Deine Lotte vergessst? Bin in grosser Angst. Bitte umgehend Nachricht.

W. A. 19. Wünte bis spätestens Samstag, Nachm. auch Abends des Ertrags, bei 11 u. 12. Die vorgerückte Geschäftslage, verlangt zu viel Nachsicht.

Zahn-Atelier. Künstliche Zähne in Gold, Kautschuk u. Platin. Ganze Gebisse, Plombiren, Zahnziehen vollst. schmerzlos. Garantie und billige Preise. Reparaturen sofort. 16737
Albert Wolf, Michaelsberg 2, 1, Ecke Kirchgasse.

Familien-Nachrichten

Aus anverwärtigen Meldungen und nach directen Mittheilungen.
Geboren. Ein Sohn: Herrn Oberpost-Rath von Bethmann-Hollweg, Potsdam. Herrn Max Gerner v. Gausch, Bismarckstr. Herrn Dr. med. Johann Gierke, Frankfurt. Herrn Wittmeyer v. Schenck, Arnshaus. Herrn Premier-Lieutenant Lothar von Bernuth, Berlin. Herrn Premier-Lieutenant Bodenstin, Spandau. Herrn Lieutenant Hugo von Entsch, Bismarckstr. Herrn Hauptmann Schmidt, Bismarckstr. Herrn Dr. Adolf Bitt, Magdeburg. Herrn Bergmeister-Director Jell. Halle a. S. Herrn Lieutenant Rindbach, Götting. Herrn Reichsanwalt Deppe, Duisburg. — Eine Tochter: Herrn Theodor Zumbach, Götting. Herrn Major Freiherrn Dieckhoff, Götting. Herrn Lieutenant Barkhausen, Hannover. Herrn Gerichts-Belehrer Riemann, Berlin.
Verlobt. Fräul. Alice Gedenmann mit Herrn Hauptmann-Rittmeister Dr. Paul Schäfer, Berlin. Fräul. Marianne de Preussen mit Herrn Professor Dr. Friedrich Bartsch, Steglitz-Berlin. Fräul. Beate Emma mit Gerichts-Belehrer Dr. jur. Hans Stroemer, Altpreussisch-Alte. Fräul. Elisabeth von Scholtz mit Herrn Hof-Belehrer Harry von Jankowsky, Berlin. Fräul. Paula Samers mit Herrn Josef von Wobers, Zanker-Gummlinger, Götting. Fräul. Gretle Geringer mit Herrn Hof-Belehrer Ernst Oberbach, Mühlenthal-Weinigen. Fräul. Gertrud Duffe mit Herrn Bürgermeister Dr. jur. Theodor, Weingarten. Fräul. Gundi Necht mit Herrn Rector Wilhelm Müller, Hannover-Wippertshausen d. Hersfeld.
Berechtig. Herr Hauptmann König von Stein-Beberich zu Borsdorf mit Fräul. Helene von Borsdorf. Herr Hauptmann Ritter von Schenck mit Fräul. Charlotte Marlene, Bismarck. Herr Apotheker Dr. Rudolf Jensen mit Fräul. Gütte Wehenberg, Althaus.
Verheiratet. Herr Hof. Rath und Eisenbahnbetriebs-Director a. D. Gustav Müller, Berlin. Herr Hof. Rath, Friedr. Bode, Althaus. Herr Amtmann Adolf Dörbenmann, Wipperf. Herr Amtsgerichtsrath Christian Rindb. Berlin. Herr Apotheker Max Otto, Berlin. Herr Landgerichts-Director Richard Wogart, Berlin. Herr Hauptmann a. D. Wilh. v. Siedl, Bismarckstr. a. D. Herr General-Major a. D. Rudolf von Hock, Magdeburg. Herr Oberhofsberg a. D. Dr. Franz Hock, Eisen. Herr Oberlehrer Herr Wilhelms, Hana. Herr Premier-Gardechef Robert Krug, Straßburg. Herr Ober-Regierungsrath a. D. Reich, Bismarck. — Frau Capitänin Dr. Gienand, Janna. Frau Bürgermeisterin Greve, geb. von Steinhilber, Bismarck.



Merzliches Hausbuch Wiesbadener Tagblatt.

Die Heilung von Krankheiten.

(Nachdruck verboten.)

Von Dr. S. Mittor.

Kann ich eine Krankheit geheilt? Die allgemeine Meinung lautet: ja, doch eine Krankheit geht nicht, wenn der Zustand, der vor der Erkrankung bestand, wieder hergestellt ist.

Diese Erklärung ist viel zu eng. Es gibt noch Erkrankungen, die sich so vollkommen ausgleichen, daß keine Spur davon zurückbleibt, aber sie ändern sich an den größten Zelltheilen.

Wir können den Begriff der Heilung nur aus dem Begriff der Krankheit ableiten. Wir müssen die Krankheit als einen Zustand betrachten, der sich aus dem normalen Zustand heraus entwickelt hat, und wir müssen die Heilung als den Zustand betrachten, in dem sich der Körper wieder befindet.

Es ist aber verstanden, daß eine Heilung nur dann eintritt, wenn der Kranke sich so verändert hat, daß er sich dem normalen Zustand annähert. Die Heilung ist also ein Zustand, in dem sich der Körper befindet, der sich dem normalen Zustand annähert.

Es ist aber verstanden, daß eine Heilung nur dann eintritt, wenn der Kranke sich so verändert hat, daß er sich dem normalen Zustand annähert. Die Heilung ist also ein Zustand, in dem sich der Körper befindet, der sich dem normalen Zustand annähert.

Es ist aber verstanden, daß eine Heilung nur dann eintritt, wenn der Kranke sich so verändert hat, daß er sich dem normalen Zustand annähert. Die Heilung ist also ein Zustand, in dem sich der Körper befindet, der sich dem normalen Zustand annähert.

Geheimt ab, das Verfahren anständig zu prüfen und mit ein Urteil über seinen Wert zu bilden. Das ist, was ich beabsichtige in den nächsten Nummern in England, Frankreich und Deutschland, wenn im Jahre 1897 mit der Veröffentlichung des Buches, das ich in diesem Heft abdrucken werde, zu tun haben in einigen Abteilungen in Europa, Asien, Afrika, Australien, Südamerika, etc.

Das ist, was ich beabsichtige in den nächsten Nummern in England, Frankreich und Deutschland, wenn im Jahre 1897 mit der Veröffentlichung des Buches, das ich in diesem Heft abdrucken werde, zu tun haben in einigen Abteilungen in Europa, Asien, Afrika, Australien, Südamerika, etc.

Das ist, was ich beabsichtige in den nächsten Nummern in England, Frankreich und Deutschland, wenn im Jahre 1897 mit der Veröffentlichung des Buches, das ich in diesem Heft abdrucken werde, zu tun haben in einigen Abteilungen in Europa, Asien, Afrika, Australien, Südamerika, etc.

Das ist, was ich beabsichtige in den nächsten Nummern in England, Frankreich und Deutschland, wenn im Jahre 1897 mit der Veröffentlichung des Buches, das ich in diesem Heft abdrucken werde, zu tun haben in einigen Abteilungen in Europa, Asien, Afrika, Australien, Südamerika, etc.

Das ist, was ich beabsichtige in den nächsten Nummern in England, Frankreich und Deutschland, wenn im Jahre 1897 mit der Veröffentlichung des Buches, das ich in diesem Heft abdrucken werde, zu tun haben in einigen Abteilungen in Europa, Asien, Afrika, Australien, Südamerika, etc.

Das ist, was ich beabsichtige in den nächsten Nummern in England, Frankreich und Deutschland, wenn im Jahre 1897 mit der Veröffentlichung des Buches, das ich in diesem Heft abdrucken werde, zu tun haben in einigen Abteilungen in Europa, Asien, Afrika, Australien, Südamerika, etc.

Wenn sind Tuberkulose geheilt? Hier wird, während diese Arbeit sich vollendet, die Frage der Heilung von Tuberkulose, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert. Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren so sehr im Vordergrund der öffentlichen Meinung steht, wieder erörtert.

